



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzellen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$ S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$ S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$ S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$ S. 26 M., $\frac{1}{8}$ S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 101.

Leipzig, Mittwoch den 2. Mai 1917.

84. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Ostermeß-Abrechnung.

Wir machen hierdurch noch besonders darauf aufmerksam, daß diejenigen Leipziger Verleger, die während der Buchhändlermesse im Buchhändlerhause selbst oder durch einen Bevollmächtigten (nicht durch Kommissionär) abrechnen, nur dann Aufnahme in das Verzeichnis der selbstrechnenden Firmen finden werden, wenn ihre Anmeldung dazu bis Donnerstag, den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr erfolgt ist.

Leipzig, den 2. Mai 1917.

Geschäftsstelle

des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.
Dr. Orth, Syndikus.

Erläuterungen zum Abschluß der Jahresrechnung 1916.

Auch der Abschluß für 1916, der letzte meiner Amtstätigkeit, den ich den Herren Kollegen vom Vorstand und Rechnungs-Ausschuß hiermit überreiche, kann trotz der Kriegszeit als ein guter bezeichnet werden. Denn er hat die auf ihn gestellten Erwartungen mit Ausnahme des Ertragnisses der Bibliographie fast allgemein erfüllt. Was aber das Börsenblatt anlangt, so hat er sie weit übertroffen. Das Ergebnis der Gesamt-Jahresrechnung ist um 2478,29 M gegen den Voranschlag günstiger geworden (s. Punkt 14 des Verlust- und Gewinnkontos). Allerdings konnten statt der vorgesehenen 40 000 nur 30 000 M vom Verlagsrechte der Bibliographie abgeschrieben werden.

Über die Einzelheiten ist bei den betreffenden Punkten näher berichtet. Allgemein sei noch bemerkt, daß die Kassensbücher nach wie vor allwöchentlich von mir mit den Ausgabe-Belegen verglichen wurden, nachdem Herr Dr. Orth die Prüfung der Kassenbestände vorgenommen hatte. Außerdem findet eine monatliche Prüfung der Bücher sowie der Hauptkasse und der verschiedenen Nebenkassen durch Herrn Bücherrevisor Adolf Jaeger statt. Wesentliche Beanstandungen ergaben sich dabei nicht.

A. Bilanz des Börsenvereins vom 31. Dez. 1916.

5. Buchhändlerhaus. Die Abschreibung von 15 000 M ist im gleichen Verhältnis wie alljährlich und nach dem Voranschlag erfolgt. Das gesamte Gebäude steht noch mit 1 075 000 M zu Buche. Indessen möchte ich schon jetzt darauf hinweisen, daß nach Beendigung des Krieges am alten Bau umfangreiche Reparaturen und Erneuerungen erforderlich sein werden, die große Kosten verursachen dürften.

7. Drucksachen. Der Ankaufspreis der Papier-Vorräte beträgt 22 050 M, die Anschaffung der Papiere war aber notwendig, da die Preise immer weiter steigen, auch die Beschaffung des Papiers längere Zeit erfordert und umständlicher ist als sonst.

13. Hier erfolgte die Aufnahme eines neuen Kontos: Verlagsrechte. Auf diesem werden nur diejenigen Verlagsrechte geführt, für welche Zahlungen geleistet worden sind, und zwar a) Adressbuch und b) Bibliographie. Ersteres ist schon seit langem bis auf 1 M abgeschrieben; auf letzterem erfolgen nach Möglichkeit alljährlich hohe Abschreibungen.

14. Nachdem die Wertpapiere während der letzten Jahre zum Kurswert vom 31. Juli 1914 eingestellt waren, mußte jetzt der neue Kurswert, der am 30. Dezember 1916 für Zwecke der Besitzsteuer-Erklärung amtlich festgestellt worden war, Berücksichtigung finden. Mit Ausnahme der Kriegsankleihe-Papiere sind sämtliche Papiere wesentlich im Kurse gesunken, z. T. um über 10% des früheren Kurswertes. Da der Börsenverein für das eigene Vermögen früher nur niedrig verzinsliche Wertpapiere ankaufte, ist der Kursausfall ziemlich bedeutend, er beträgt 4745,25 M, sodaß die Papiere bei 59 700 M Nennwert jetzt nur noch 41 586 M Kurswert besitzen. Hoffentlich ändern sich später diese Verhältnisse wieder.

15. Das seitherige Konto: Restaurations- und Gartenanlage wird, nachdem der Restaurationsbetrieb aufgehört hat, richtiger als Wirtschaft- und Gartenanlage bezeichnet.

18. Am Bestande der Hypothekarischen Anleihe von 310 000 M hat sich nichts geändert. Es war kein weiterer Betrag hypothekarisch aufzunehmen. Dagegen mußten die Wertpapiere vorübergehend lombardiert werden, um den laufenden baren Anforderungen genügen zu können.

19. Das Konto suspenso ist als Spezial-Konto im Abschluß selbst näher erläutert, sodaß sich hier weitere Einzelheiten erübrigen.

20. Dem Vermögen ist der Reingewinn von 5495,29 M zugeschrieben worden, es beträgt daher 938 648,61 M.

B. Verlust- und Gewinn-Konto per 31. Dez. 1916.
Verluste.

4. Grundstück-Verwaltung f. Spezial-Konto im Abschluß selbst.

5. Kantatefest. Hierunter erscheinen auch die vom Festausschuß in den Jahren 1914 und 1915 ausgegebenen Beiträge, zu deren Deckung der Festausschuß-Fonds von 1947 M mit verwendet worden ist. Vom Festausschuß war eine frühere Abrechnung über diese Jahre nicht zu erhalten, da seine Mitglieder sich fast sämtlich im Heere befinden.

7. Sekretariat. Dies ist das frühere Konto Geschäftsstelle (Sekretariat), das entsprechend den anderen Abteilungen der Geschäftsstelle richtiger mit »Sekretariat« bezeichnet wird.

8. Spesen. Die Steuern erforderten nur 14 761 M, statt der eingestellten 16 500 M. Die Propaganda-Kosten für die Reichsbuchwoche hielten sich um 750 M niedriger. Der Bezug an Reklame-Drucksachen war ein ziemlich reger, er erbrachte 2036 M; die Kosten stellten sich auf insgesamt 4301 M, sodaß nur ein Zuschuß von 2274 M erforderlich war.

9. Unterstützungen und Beiträge. Der dem Permanenten Bureau des Internat. Verlegerkongresses in Bern vom Börsenverein seither gezahlte Beitrag war im Voranschlag für 1916 vom Vorstand mit Rücksicht auf die politische Lage abgesetzt worden. Die Hauptversammlung beschloß indessen auf Anregung, den früheren Beitrag wieder zu bewilligen, außerdem bewilligte der Vorstand auch den durch den Kursrückgang im Vorjahre entstandenen Ausfall. Es mußten infolgedessen insgesamt 2322 M nach Bern gesandt werden, wovon der Deutsche Verlegerverein 743,20 M übernahm; für den Börsenverein verblieben sonach 1579,50 M, die im Voranschlag indessen nicht mit vorgesehen